

Herr, lehre uns beten!

Lukas 11, 1-13

Predigt Bruni Wolters am 18.07.21

Jesu Antwort auf die Bitte eines Jüngers besteht aus drei Teilen: Dem Vater unser, einem Gleichnis über das Bitten und einem Gleichnis über das Empfangen. Wenn wir lernen wollen so zu beten, wie Jesus gebetet hat, dann geht es nicht darum Worte auswendig zu lernen und täglich „aufzusagen“. Es geht vielmehr um die VERÄNDERUNG von falschen Denk- und Verhaltensmustern und das ABLEGEN von ungunstigen Prägungen.

Das Vater unser:

- Gott zuerst, IHN loben und anbeten, IHM danken, SEINEN Willen erkennen, hören, was IHM wichtig ist, für die Ausbreitung SEINES Reiches beten.
- Dann unsere Wünsche und Bedürfnisse.

Bitten:

Wie leicht oder schwer fällt es dir, andere Menschen (und Gott) um Hilfe zu bitten in alltäglichen Situationen? Was hindert dich? Hier einige Beispiele. Wo findest du dich wieder?

- Wir lieben unsere Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Wir schaffen das alleine. Um Hilfe zu bitten, ist Zeichen von Schwäche und Abhängigkeit. Wir bitten erst dann um Hilfe, wenn es gar nicht mehr anders geht.
- Wir lieben es, die Kontrolle zu haben. Wenn andere etwas für uns tun, tun sie es anders, evtl. nicht so gründlich und sorgfältig.
- Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir ausgelacht oder beschämt wurden, als wir um Hilfe baten. Was, das kannst du noch nicht alleine?
- Wir haben Enttäuschung und Unzuverlässigkeit erlebt. Menschen haben NEIN gesagt oder haben ihre Hilfe zugesagt, uns dann aber hängen lassen.
- Um Hilfe zu bitten löst negative Gefühle aus, es ist uns unangenehm, peinlich, wir schämen uns. Diese Gefühle wollen wir um jeden Preis vermeiden.

Empfangen:

Gott gibt uns nur gute Gaben. Er würde uns niemals etwas geben, was uns schadet oder sogar tödlich ist. Das betrifft alle Ebenen unseres Seins: Körper, Seele und Geist. Wir bitten manchmal um Dinge, von denen wir meinen, dass sie uns gut tun, aber Gott ist manchmal anderer Meinung und verwehrt sie uns.

Der Heilige Geist lehrt und erinnert uns. Er zeigt uns ein Bild von Gott – dem hilfsbereiten Freund und dem guten Vater – dass es uns leichter macht, ohne Scham und voller Vertrauen zu ihm zu kommen.